

➤ Gedanken zum Wochenende, 05.10.2019

Aus Freude am Teilen

Bei einem Besuch erzählte mir ein älterer Herr eine Geschichte aus Kindertagen: *In den ersten Jahren nach dem Krieg fuhr unsere Mutter mit mir und meiner kleinen Schwester mit dem Zug nach Stuttgart. Unterwegs packte sie ein Päckle Butterkekse aus. Als wir Kinder zugreifen wollten, sagte die Mutter: „Da steht drauf: Geteilt schmeckt besser!“ Als ich selber lesen gelernt hatte, stellte ich fest, dass nichts dergleichen auf einer Butterkekspackung drauf steht. Aber ich verstand, was meine Mutter damals gemeint hat...“*

Morgen ist Erntedankfest. Zu predigen ist ein aufrüttelndes Wort des Propheten Jesaja (58,7ff) *„Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem Fleisch und Blut!“*

Auch in unserem reichen Land gibt es viel Not. Menschen müssen vom Existenzminimum leben. Menschen sind einsam und hilfsbedürftig. Teilen fällt vielleicht zunächst einmal schwer. Aber es wird leichter, wenn ich mir überlege: Ich gebe nicht nur etwas weg, sondern ich bekomme dadurch etwas dazu. Im Teilen entdecke ich meine Mitmenschen ganz neu; ich bekomme einen Menschen-Bruder oder –Schwester dazu. Teilen verbindet auf geheimnisvolle Weise den Geber und den Empfänger: *„Wenn du den Hungrigen dein Herz finden lässt“* – so heißt es bei Jesaja (58,10) *„dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen“*. Das heißt wenn ich mein Herz öffne für die Not meiner Mitmenschen, dann wird es auch um mich herum und auch in mir selbst heller. Viele Menschen haben das so erlebt.

Doch wo finden wir den Hungrigen, für den mein Brot da ist? Manchmal sicherlich in der Ferne, so dass ich mein Brot als „Brot für die Welt“ über den Ozean schicken kann. Erntedankgaben im Sinne des Prophetenwortes sind sicher auch Spenden an diakonische Einrichtungen, oder ein freundlicher Gruß, den ich zu Alten und Kranken bringe. Eine Erntedankgabe kann auch sein, wenn ich mein Herz finden lasse von jemandem ganz in meiner Nähe, der meine Hilfe braucht, oder wenn ich meine Zeit einem Menschen widme, der einsam ist. Der Einsatz für caritative Einrichtungen oder für Menschenrechtsorganisationen kann genauso Erntedankgabe sein, wie wenn man für einen alten Mann einkaufen geht oder einer überlasteten Mutter einmal für einen Nachmittag die Kinder abnimmt.

Wir haben als Gaben für den Erntedank-Altar morgen im Gottesdienst um haltbare Lebensmittel gebeten, die wir dann der Marktheidenfelder Tafel zur Verfügung stellen. Wenn ich die Augen öffne, brauche ich gar nicht lange, um den „Hungrigen“ zu finden, für den mein „Brot“ – auch im übertragenen Sinn da sein kann.

Es liegt ein Segen auf dem Teilen. Der Bibelabschnitt bei Jesaja endet mit der Verheißung: Wenn Du den Hungrigen Dein Herz finden lässt, *„dann wird dein Licht hervorbrechen wie die*

Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen.“

„Geteilt schmeckt besser“. Das sollte tatsächlich auf unseren Lebensmitteln und auf unseren vielfältigen Möglichkeiten stehen, wie wir das Leben gestalten können. Und wenn es nicht draufsteht, so können wir es uns doch immer wieder dazu denken. „Geteilt schmeckt besser“.

Ich wünsche Ihnen ein dankbares Wochenende

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Übrigens: Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden.

Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen